

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

23. Mittwoch, am 22. März 1843.

Dresden und Leipzig in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Ausgewählte Bibliothek der Classiker des Auslandes. Mit biographisch-literarischen Einleitungen. Leipzig, Brockhaus. 1842. 12. bis 18. Band.

Sieben Bände dieser wohlberechneten Unternehmung liegen wieder vor uns, und an jedem derselben weidet sich mit Interesse das Auge des Lesers. Zuerst finden wir darin:

Dante Alighieri's Iyrische Gedichte. Uebersetzt und erklärt von Carl Ludwig Kanne-gießer und Carl Witte. Erster Theil, Text. Zweiter Theil, Anmerkungen von Carl Witte. (XXIV und 252. LXXXII und 240 Seiten.)

Es ist die zweite und verbesserte Auflage des vor 16 Jahren erschienenen Werkes, wo es unter Zugesellschaft von W. v. Eudemann und mit beigelegtem Original herausgegeben wurde. Da der Verleger eine besondere Ausgabe des letzteren mit einem italienischen Auszuge der Anmerkungen beabsichtigt, so konnten hier bloß die Uebersetzung und die Anmerkungen gegeben werden, welches letztere abgesondert im zweiten Bändchen geschehen. Die Auspicien, unter denen jetzt diese zweite Ausgabe erscheint, sind der Natur der Sache nach um Vieles günstiger als bei der ersten geworden, und die Bearbeiter haben sie treulich und mit der von ihnen bereits bekannten Kenntniß ihrer Aufgabe, mit Wärme für dieselbe benutzt. Davon giebt die Vorrede vor dem ersten Bande und die bibliographisch-kritische Einleitung die beste Kunde. Besonders ist die letzte mit einer Sorgfalt, einem Fleiße und einer scharfen Sichtung gearbeitet, die nichts zu wünschen übrig lassen, und deutsche Kritik wie deutsche Beharrlichkeit treten darin wieder auf's siegendste hervor.

Ueber den XIV. Band dieser Sammlung, welcher die Uebersetzung von Tassoni's geraubtem Eimer enthält, hat bereits ein anderer Beurtheiler in Nr. 75 Jahrgang 1842 d. Bl. sein Urtheil niedergelegt.

Der XV. und XVI. Band führt uns in das Gebiet der Erzählung und zu der schwedischen neuesten allgemein beliebten Dichterin. Der erstere giebt uns nämlich:

Kleinere Erzählungen von Frederike Bremer. Aus dem Schwedischen. (208 S.)

Es sind deren sechs. „Arel und Anna,“ „Hoffnungen.“ „Die Zwillinge.“ „Die Einsame.“ „Die Trösterin.“ „Ein Brief über Soupers.“ Jede derselben trägt den Character der sanften Milde, der frommen Freude, der trostreichen Ergebung, der die Schriften dieser trefflichen Frau auszeichnet und sie würdig macht, in jeden Familienkreis eingeführt zu werden, wo Glaube und Liebe, Hoffnung und Geduld, Wohlwollen und Bereitwilligkeit zu allem Guten noch nicht als veraltet abgeworfen, sondern als allein beglückend und daseynswürdig erkannt und gepflegt werden.

Eine größere Dichtung enthält Band XVI., nämlich:

Streit und Friede, oder: „Einige Scenen in Norwegen.“ Zweite verbesserte Auflage. (188 Seiten.)

Wir beziehen uns dabei auf das, was wir über dieses treffliche Buch in Nr. 49 dieser Blätter Jahrgang 1841 bei seinem ersten Erscheinen sagten. Jetzt erhalten wir es neu durchgesehen und verbessert wieder. —

Auch der XVII. Band führt uns nach Schweden und beschenkt uns mit den

Schauspielen von König Gustav III. von Schweden. Aus dem Schwedischen übersezt von Carl Sichel. (XXII und 291 S.)

Wir können es uns nicht versagen, aus der Vorrede des Uebersetzers die Würdigung des wahrhaft großen Gustav III. hier wörtlich mitzutheilen:

„König Gustav III. — nicht nur als Monarch, sondern auch als Mensch ausgezeichnet — ist der eigentliche Gründer der schwedischen Literatur, welche vor ihm in einem wüsten, rohen Chaos lag, aus dem sich nur wenige feste Elemente erhoben hatten. Feurigen Sinnes, durchdringenden, umfassenden und elastischen Geistes, geläuterten wahren Geschmacks und voll inniger Liebe für die schwedische Nationalität in allen ihren Formen, hatte er sich, wie die politische Umgestal-